

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 117 (1991)

**Heft:** 9

**Illustration:** Wer will schon anecken?

**Autor:** Pini, Elena-Sophia

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorschlag zur Güte

Es sind nicht mehr die Zeiten,  
wo man die Heimat liebt  
und ihr die Eitelkeiten  
entschuldigt und vergibt.

Wir sollen hinterfragen,  
was doch nur Alltag ist,  
zerstören das Behagen,  
an dem die Welt uns misst.

Wir sollen nicht mehr lügen  
von Berg und Tal, zum See,  
nicht staunen ob den Fugen  
des Gletschers unterm Schnee.

Die Heiterkeit der Städte  
sei nichts wie simuliert,  
die Redlichkeit der Räte  
gehöre kontestiert.

Die Multis und die Banken,  
die hielten uns im Griff,  
wir müssten ihnen danken  
für jeden Ordnungspfiff.

Uns werden schwarze Konten  
als Schandmal angehängt,  
Geschäftigkeit an Fronten,  
die sonst die Welt verdrängt.

Der Bauer ist am Ende,  
bereinigt wird die Flur;  
nun braucht er Kopf und  
Hände  
für seine Tastatur.

Wie muss ich dich begreifen,  
o Land, das ich doch mag?  
Soll ich wie andre pfeifen  
auf deinen Menschenschlag?

Soll ich nicht sagen dürfen:  
Wir sind ein Volk, ein Land,  
das tastend aus Entwürfen  
Gemeinsamkeiten fand?

Wie könnt' ich sie vergessen,  
sie sind ein Teil von mir,  
sie rundum auszumessen,  
beschreib' ich jetzt Papier:

Ein jeder soll die Zeiten,  
wo man die Heimat liebt,  
sich selber zubereiten –  
solang es sie noch gibt.

Markus Kutter



ELENA PINI